

erkennen läßt. Im Programm war eine gute Verbindung mit den anschließenden Privathäusern verlangt, die auch ohne Schwierigkeit herzustellen war. Die ruhige Firstlinie des Küsterhauses und eines Privathauses tritt recht wohltuend in die Erscheinung und schließt das Platzbild nach dieser Seite in bescheidener und ansprechender Weise ab. Nach der ruhigen Nebenstraße im Anschluß an den Chor fügt sich das Pfarrhaus an, dessen Garten zum Teil die Nebenstraße begrenzt. Das schematisch dargestellte Haus und die im Grundriß angedeuteten zeigen, in welcher Weise hier der allmähliche Übergang von der diesen Baublock umsäumenden geschlossenen Bauweise in die offene möglich ist.

Abb. 156 zeigt eine katholische Kirche vom Garten des Pfarrhauses gesehen mit Blick auf den Chor. Hier wurde mit Rücksicht auf diese Seite der Chor etwas malerisch gruppiert. Die weiche Verschneidung des letztern mit dem Dach des Verbindungsganges der beiden seitlichen Giebel im Verein mit der großen Hauptgiebelfläche, spricht hier besonders an.

31. DAS FRIEDHOFSPORTAL.

Wo heute neue Friedhofsanlagen entstehen, wird wohl auch in den meisten Fällen das Krematorium vertreten sein, besonders in größeren Städten, in denen sich ein derartiges Gebäude genügend rentiert. Die architektonische Betonung des Friedhofportals trifft man wohl häufiger, nur mit dem Unterschiede, daß man sich in Kleinstädten auf das Notwendigste beschränkt.

Abb. 157. VORDERANSICHT (HAUPTPORTAL).

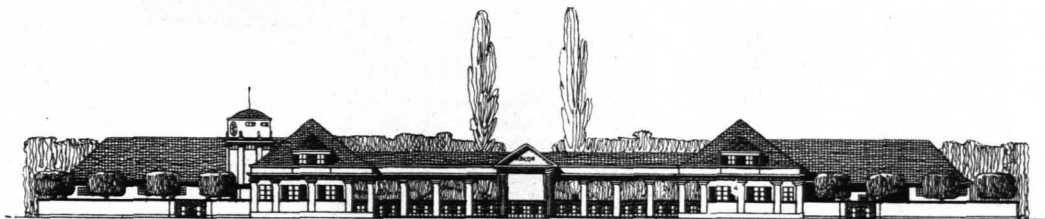


Abb. 158. GRUNDRISS.

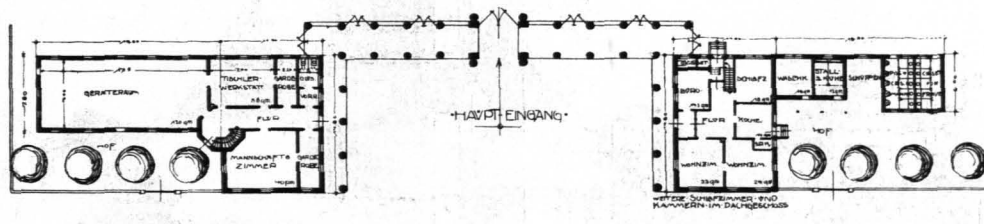
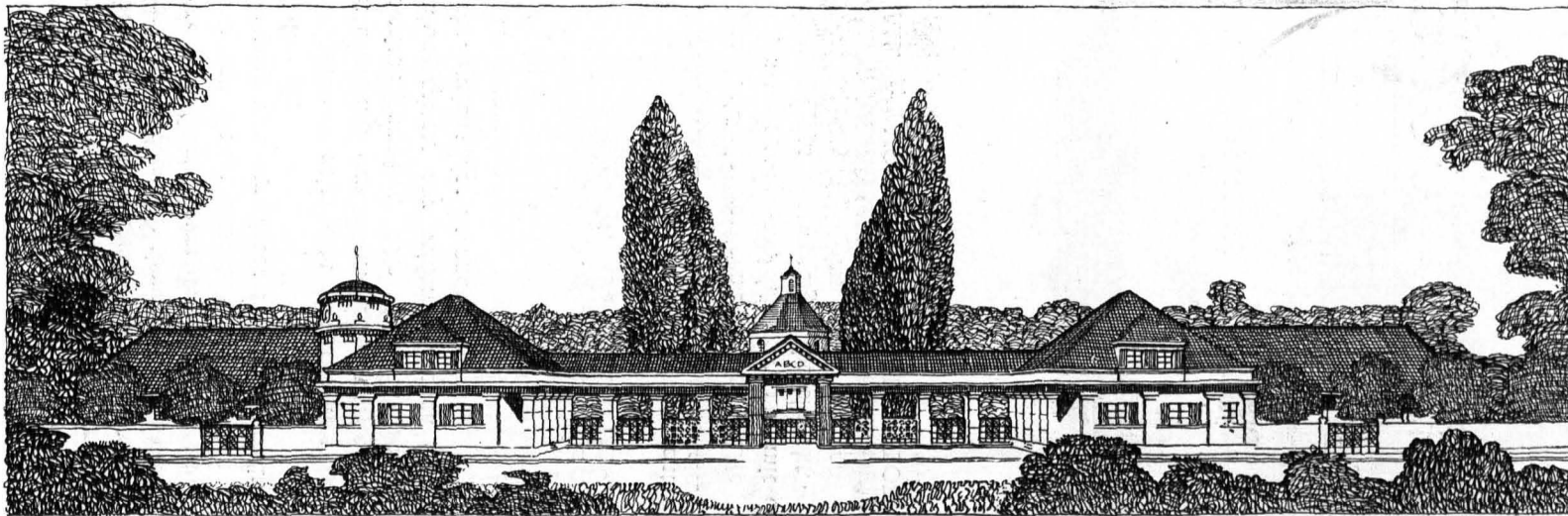


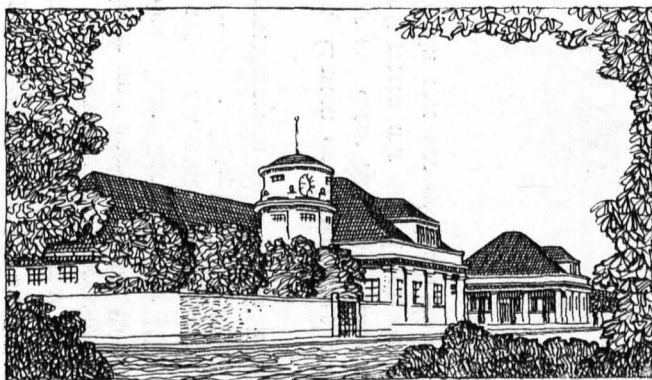
Abb. 159. PERSPEKTIVISCHE ANSICHT.



92
—
—

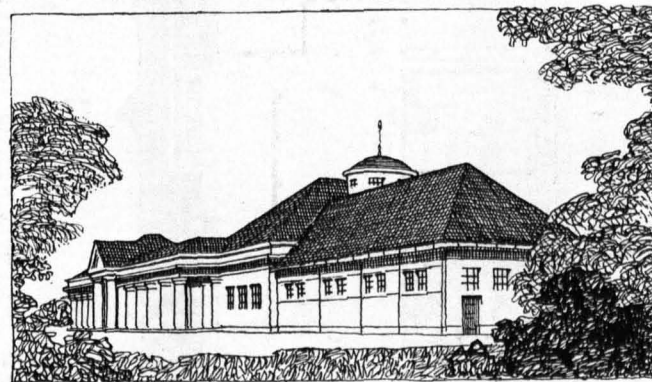
HAVPTEINGANG

Abb. 160. BLICK VON WESTEN.



BLICK VON WESTEN

Abb. 161. BLICK VOM FRIEDHOF.



BLICK VOM FRIEDHOF

In etwas ausgedehnter Weise zeigen die Abb. 157 bis 161 die architektonische Betonung eines Waldfriedhofportals. Das linke Gebäude dient der Anfertigung von Särgen und der Aufbewahrung der Friedhofsgerätschaften, der rechte Flügel der Friedhofsverwaltung und der Friedhofswirtschaft. Durch eine Säulenstellung sind beide Gebäude zu einer einheitlichen Gruppe zusammengeführt, die dem Friedhofportal die erforderliche Würde verleiht.

32. DAS KREMATORIUM.

Das Krematorium gehört wohl zu denjenigen Gebäudegattungen, denen man im Äußern am meisten Ausdruck und Charakter verleihen kann. Ein dankbares Motiv für diesen Zweck ist die sogen. Urnenhalle, in der die Urnen zur Aufstellung gelangen. Durch diese gedrückt gehaltenen, seitlich anschließenden Hallen, die sich öfters auch in Bogenform — wie Abb. 163 zeigt — verwenden lassen, wird das Krematorium derart gefaßt, daß eine Steigerung von ungemein würdiger und imposanter Art entsteht, wozu auch die hohe Freitreppe mit dem in tiefem Schatten liegenden Portikus viel beiträgt.

Abb. 162. HAUPTANSICHT.

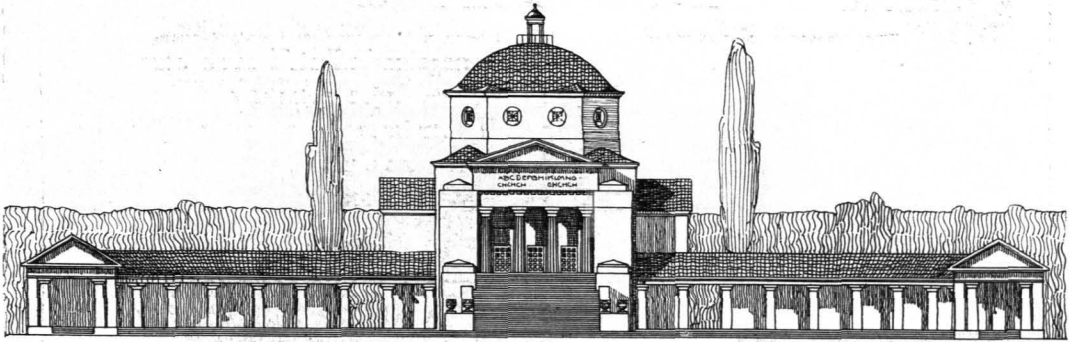


Abb. 163. GRUNDRISS.

